

Kremsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

ersch. wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 M., durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die halbtägige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 54.

Donnerstag, den 7. April 1892.

53. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen. Bezirksviehschau mit Prämierung.

In Gemäßheit der im Staatsanzeiger vom 24. Juni 1891 Nr. 143 und im Wochenblatt für Landwirtschaft vom 28. Juni 1891 Nr. 26 veröffentlichten Grundbestimmungen für die staatlichen Bezirks-Rindviehschauen in Württemberg findet in Waiblingen auf dem von der Gemeinde zur Verfügung gestellten Musterungsplatz, dem sogenannten Stadtwasen am

D i e n s t a g den 24. Mai 1892, Morgens 8 Uhr

eine staatliche Bezirks-Rindviehschau statt.

Zugelassen werden zu der Schau Zuchttiere des Rothen- und Fleckviehs (Simmenthaler, Alb-, Haller-, Redar- und verwandtes Vieh) nämlich:

- a) Farren, sprungfähig mit 2 Schaufeln,
- b) Kühe, erkennbar tragend oder in Milch mit höchstens 3 Kälbern.

Preise können bei der Schau in nachfolgenden Abstufungen zuerkannt werden:

- a) für Farren: zu 140, 120, 100, 80 M.
- b) für Kühe zu 120, 100, 80, 60 M.

Uebrigens wird bemerkt, daß die Höhe, wie auch die Zahl der zu vergebenden Preise jeder Abstufung erst bei der Schau selbst unter Berücksichtigung der Beschaffenheit der vorgesehnten Tiere endgültig festgesetzt wird.

Diejenigen, welche sich um Preise bewerben wollen, haben ihre Tiere mindestens 10 Tage vor der Schau bei dem R. Oberamt unter Benützung der von diesem schon jetzt zu beziehenden Anmeldebögen anzumelden und spätestens bis zu der oben angegebenen Zeit auf dem Musterungsplatz aufzustellen.

Die Liste der Anmeldungen wird am 13. Mai abgeschlossen und der Centralstelle vorgelegt. Die Formulare zur Anmeldung sind pünktlich auszufüllen und von den Ortspolizeibehörden, welche sie zu prüfen und nöthigenfalls zu ergänzen haben, zu beurkunden, wie auf den Formularen vorgezeichnet ist.

Den 4. April 1892.

R. Oberamt: L h y m.

R. Amtsgericht Waiblingen.

A u f g e b o t.

Der Sattler Hermann Otto Wolfgang hat das Aufgebot des am 5. Oktober 1877 ausgefertigten, von der Unterpfandsbehörde Redarrens beglaubigten Auszugs aus dem Unterpfandsbuch der Gemeinde Redarrens Teil VII. Bl. 64, betreffend einen Pfandeintrag unter dem Namen der Rechtsvorgängerin des Antragstellers der Gottlieb Mergenthaler's Witwe, Catharine geb. Graber daselbst zu Gunsten des A. Schwesohn in Hochberg für eine Kauffälligkeitssforderung von 3771 M. 43 Pf. beantragt.

Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf

F r e i t a g, den 14. Oktober 1892, Vorm. 9 Uhr

anderaumten Aufgebotsstermin seine Rechte unter Vorlegung der Urkunde geltend zu machen, widrigenfalls letztere für kraftlos erklärt würde.

Den 2. April 1892.

Gerichtsschreiber:

Drössel.

Waiblingen.

Bekanntmachung.

In Folge Erlasses des R. Ministeriums des Innern vom 29. März 1892 betr. die Durchführung des Gesetzes vom 1. Juni 1891 über die Abänderung der Gewerbeordnung werden die Gewerbetreibenden und Arbeiter hiemit auf Folgendes aufmerksam gemacht:

a) Die bisherigen Arbeitsbücher sind sämmtlich durch solche, welche den neuen Vorschriften entsprechen, zu ersetzen.

b) Auch die nicht mehr schulpflichtigen Kinder über 13 Jahre, welche in Fabriken beschäftigt werden, haben nunmehr ein Arbeitsbuch, nicht mehr eine Arbeitskarte, zu führen.

c) Kinder unter 13 Jahren und schulpflichtige Kinder, welche nicht bereits am 9. Juni 1891 in Fabriken beschäftigt waren, dürfen nicht in Beschäftigung in Fabriken und diesen gleichstehenden Anlagen genommen werden.

d) Bei Lösung des Arbeitsverhältnisses hat der Arbeitgeber nach dem neuen §. 107 der Gewerbeordnung, wenn der Arbeiter das 16. Lebensjahr noch nicht vollendet hat, oder auch sonst, wenn der Vater oder Vormund es verlangt, das Arbeitsbuch nicht an den Arbeiter selbst, sondern an den Vater oder Vormund auszuhändigen. Die Aushändigung an die Mutter oder einen sonstigen Angehörigen oder den Arbeiter selbst darf in diesen Fällen nur mit vorheriger Genehmigung des Gemeinderats erfolgen. Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften sind nach §. 150 der Gewerbeordnung strafbar.

Die durch neue Arbeitsbücher ersetzten bisherigen Arbeitsbücher sind durch amtlichen Vorwerk unter Beachtung des §. 17 Abs. 3 der Vollzugsverordnung vom 26. März 1892 zu löschen und den Berechtigten wieder zurückzugeben.

Den 6. April 1892.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Bekanntmachung in Betreff des Geflügels.

Aus den ortspolizeilichen Vorschriften wird Nachstehendes wiederholt bekannt gemacht und zur Nachachtung eingeschärft:

1) Während der Zeit vom 1. April bis 15. Oktober sind die Gänse eingeschlossen zu halten.

2) Wer in unmittelbarer Nähe von Gütern wohnt, hat seine Hühner vom 1. März bis 15. Oktober eingeschlossen zu halten.

3) Wer überhaupt kein Geflügel, sei es in einer Jahreszeit, in welcher es wolle, Schaden laufen läßt, ist strafbar und schadenersatzpflichtig.

4) Die Tauben sind in Zeiten der Ernte und Saat innerhalb des jedesmal zur Veröffentlichung kommenden Zeitraums eingeschlossen zu halten.

5) Kann der Eigentümer nicht ermittelt werden, so ist der Flugschütze Pfänder angewiesen, Gänse und Hühner, welche Schaden laufen, ebenso Feldtauben, welche innerhalb des bekannt gemachten Zeitraums nicht eingeschlossen sind, wegzuschleppen. Gegen Ausfolge des erlegten Tieres hat derselbe vom Eigentümer an Schutzgeld anzusprechen: von einer Gans 30 Pfa. von einer Henne oder von einem Hahn 20 Pfa.

Uebertretungen obiger Vorschriften werden, wenn der Eigentümer ermittelt ist, nach Landespolizeistrafgesetz Art. 34 mit einer Geldstrafe bis zu 9 M. geahndet.



Den 4. April 1892.

Stadtschultheißenamt: Egel.

Privat-Anzeigen.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch welcher die

 Schreinerei 

erlernen will, findet eine gute Lehrstelle in Dehringen.

Wo? sagt die Redaktion.

Waiblingen.
Frühgebrannter weißer und
schwarzer
Kalk
ist sogleich zu haben bei
F. & G. Pfander.

Erwigen und dreiblättrigen, seideseien
Allee-Samen
verkauft billigst

C. F. Hoffmann
in Nommelshausen.

Berber-Walk-Baare
sehr kräftiges Düngemittel sind ein
größeres Quantum abzugeben in der
Lebersabrik von
L. Schweizer,
Badnang.

Waiblingen.
Morgen Donnerstag

**Mehel-
Suppe**

wozu freundlichst
einladet.
Rest. Korn.



Waiblingen.
Früh gewässerte

Stodffische

empfehl
G. C. Herzog.

Waiblingen.
Dienstmädchen-Besuch.

Für eine hiesige kleine Familie
wird noch aufs Ziel ein jüngeres
Mädchen 16 bis 17 Jahre alt, gesucht.
Wo? sagt die Redaktion d. Bl.

Waiblingen.

Ein tüchtiges
Mädchen

das bürgerlich kochen und allen Haus-
arbeiten vorstehen kann, (nicht unter
20 Jahren) wird bei gutem Lohn
gesucht.
Näheres bei der Redaktion dieses
Blattes.

Maté,
Thee aus Paraguay, nicht
aufregend wie chinesis. Thee, das
billigste und dem Magen zuträg-
lichste Getränk, empfiehlt
C. Villingen-Zeller.

I Wollstaub

zum Kartoffelkochen, kann sogleich ab-
geholt werden.

Ebenfalls sind alle Arten
Wadis- & Leder-Tuch
sowie **Gummistoffe**

zu Vatteinlagen in reicher Auswahl
zu haben.

Ganzbillig. **Franz Langheinz,**
Königsstraße 61.

Ein Junge findet unter günstigen
Bedingungen

Lehrstelle

bei **R. Galling,** Grabsteingeschäft
Ludwigsburg.

Wunderbar

Wird die Haut, Sommer-
sprossen verschwinden, braucht man
täglich

Bergmann's Lilienmild-Seife.
Echt à St. 30 u. 50 Pf. bei
H. Klent.

Waiblingen.
Eine kleine Familie sucht ein
Mädchen
von 14 bis 16 Jahren.
Zu erfragen bei der Redaktion.

Es wird ein
Acker
zu pachten gesucht.
Näheres sagt die Redaktion.

Wundervoll
ist der Geschmack und die Farbe
des Kaffeegetränks, welchem bei
der Bereitung eine Kleinigkeit
von **Weber's Carlsbader**
Kaffee-Gewürz in Portionsstücken
zugelegt wurde. Dieses vorzüg-
liche Gewürz ist bei Herrn
Gust. Bezner
Fr. Pfander und
Gottl. Villingen
zu haben.

Schuld- & Bürg-Scheine
sind vorrätig zu haben bei
G. F. Buck.

Veilchen-Seife
Rosen-Seife
in vorzüglicher Qualität empfiehlt:
à Paquet (3 Stück) 40 Pf.
Theodor Daiber.

Kein Abführmittel hat eine so
milde, angenehme, schmerzlose, dabei
aber prompte Wirkung wie die
Zacharias-Pillen. 1—2 Pillen
genügen gegen harten Stuhlgang,
Appetitlosigkeit, eingenommenen Kopf
u. s. f. Preis 90 Pf. pro Schachtel
Zu beziehen durch die Apotheken.
Garantirt unschädliches Hausmittel.

Das seit langen Jahren als vor-
züglich bekannte
Schradersche Pflaster
(Indian-Pflaster)
von **Jul. Schrader's** Nachf. Apo-
theker **Gustav Schrader, Feuer-
bach** b. Stuttgart, ist das bis jetzt
zuverlässigste Mittel bei böartigen
Knochen- und Fußgeschwüren, nassen
und trockenen Flechten, offenen Füßen
und allen derartigen Schäden, wes-
halb dasselbe auch immer größere
Verbreitung findet. In Berlin Nr.
Nr. 1, Nr. 2, Nr. 3 per Paquet
Mk. 3 und 1.50. Zu beziehen durch
die Apotheken. In Stuttgart Hirsch-
apothek. In Waiblingen in
beiden Apotheken.

Bestellungen auf den Remsthalboten
für die Monate April, Mai, Juni
nehmen entgegen die Postämter, die Postboten und die
Expedition für die Stadt Waiblingen.
Die Redaktion.

Württemberg.

— Am 1. April d. J. ist von der Oberschulbehörde die Schulstelle
in **Reiffach**, Bez. Löwenstein, dem Schullehrer **Erast** in Deschel-
bronn, Bez. Winnenden, übertragen worden.
— Am 2. d. Mts. ist Oberlehrer **Fritz Gärtner** in Reut-
lingen in den Ruhestand versetzt worden.
Stuttgart, 3. April. Ein **Salonabfahrer**,
fest in wirklich großem Stil wurde gestern abend in der Lieberhalle
abgehalten, dem ein besonderer Glanz noch durch die Anwesenheit des
Königspaares mit dem ganzen Hofe zu teil wurde. Es war dies das
erste Fest, auf welchem die bedeutendsten Kunstsportler auf dem Fahrrad,
N. C. Rauffmann aus Newyork und **Gustav Marschner** aus Dresden
zusammen auftraten. Das Publikum war ganz hingerissen von den
unglaublichen Leistungen dieser beiden Herren und spendete nach jeder
Nummer stürmischen Beifall. Auch das Königspaar gab seinem Er-
staunen über die oftmals halbbrechertischen Leistungen unumwunden Aus-
druck. Großen Beifalls hatte sich auch die badische Amateurfahrerin
Fräulein **Weidenhammer** zu erfreuen, und auch die Leistungen der ein-
zelnen Clubs legten Zeugnis ab von den großen Fortschritten, welche
binnen wenig Jahren beim Radfahrersport zu verzeichnen sind.
Stuttgart, 2. April. Die Lotterie des Württembergischen
Kriegerbundes, welche dieser Tage bei Herrn **Brettmayer** hier zur Aus-
gabe gelangen soll, ist wie man erfährt, von der Reichsstempel-Abgabe
als Wohlthätigkeits-Lotterie befreit worden.
Stuttgart, 3. April. Generalstabsarzt a. D. **Dr. Adolf**
v. Klein ist heute im Alter von 86 Jahren an Lungenlähmung gestorben.
— Der frühere Kohlenhändler **B.**, der schon seit längerer Zeit an
Schwermut leidet, mußte am Freitag in eine Anstalt überführt werden,
da zu befürchten war, er werde sich selbst körperlichen Schaden anthun.
— Eine aufregende Scene spielte sich heute früh 9
Uhr, als die ersten in die Johanniskirche gingen, am Feuersee ab. Eine
alte, ca. 82jährige Frau, sprang in der See, aus welchem sie als Leiche
gezogen wurde. Die Persönlichkeit ist noch nicht ermittelt. — Der Lehr-

ling, welcher am Donnerstag vom dritten Stock eines Hauses in der
Marienstraße in den Hof hinabsprang, ist seinen Verletzungen erlegen.
Canstatt, 3. April. Aus Anlaß der Beschäftigung der
Bräckenbauarbeiten durch **Se. Maj. den König** am Samstag Nachm.
sind die etwa 130 Arbeiter auf Samstag Abend in den großen Saal
bei Leuze zu einem Abendessen (Kalbsbraten und Salat und 4 Glas
Bier) eingeladen worden. Bei dieser festlichen Veranstaltung brachte Reg.-
Baumeister **Reichling** den lebhaft unterstützten Toast auf den König aus.
Einer der Arbeiter sprach im Verlaufe des Abends über das gute
verfögnisvolle Verhältnis zwischen der Bauleitung und den Arbeitern und
feierte erstere durch ein freudig aufgenommenes Hoch.
Canstatt, 3. April. Gestern nachmittag beschäftigte **Se.**
Majestät der König die Bauarbeiten der neuen Neckarbrücke; der
ganze Bauplatz ist festlich besetzt. Der Andrang des Publikums ist
heute ein so starker, daß man sich in die Volkstagesfeier versetzt glaubt.
Bebenhausen, 4. April. Ferne von seinem Amtssitz im
Schönbuch begehrt heute der Mann, der sich seit fast 50 Jahren, seit 38
Jahren in leitender Stelle als Forstmeister der Pflege des Schönbuchs
widmete, sein 50jähriges Dienstjubiläum; es ist dies Forstrat **Dr.**
Tschering in Bebenhausen, in weiteren Kreisen bekannt als der
verdienstvolle Erforscher der Geschichte des Klosters Bebenhausen, der
seiner Zeit die Anregung dazu gegeben hat, daß dieses Juwel mittel-
alterlicher Baukunst, zugleich eine kulturgeschichtlich interessante Kloster-
anlage, der zunehmenden Verwahrlosung entzogen und in so schöner Weise
durch König **Karl** erneuert und zu seinem Lieblingsitz gemacht worden
ist. Den Wünschen des allgemein verehrten Jubilars entsprechend unter-
blieb eine Feier des Tages.
Reiffach, 2. April. Am Freitag abend versammelten sich die
Berehrer **Wismarck** im Gasthof zur Traube zur Geburtstagsfeier
des Reichskanzlers. **Notar Mater** brachte auf Fürst **Wismarck** einen
begeistert aufgenommenen Toast aus.
Unterürkheim, 4. April. Heute nachmittag fuhr
Belungärtner Christoph Gasmann mit seinen Kühen nach Hause, brachte
sie in den Stall und fiel dann plötzlich tot nieder. Ein Herzschlag hatte
seinem Leben ein Ziel gesetzt.
Unterürkheim, 5. April. Ein graufiger Unglücksfall
ist heute vormittag um 8 Uhr dem 19jährigen Sohne des Güterbe-
förderers **Eitel** begegnet. Derselbe wurde, als er über die Schienen
schritt, von einem von Canstatt kommenden Zuge zu Boden geworfen.
Es wurde ihm der rechte Fuß abgequetscht und der rechte Arm ausge-
rissen, auch war die rechte Seite des Kopfes ganz blau. Der Fuß wurde
von den hiesigen Aerzten sofort amputiert. Um 9 Uhr wurde der Ver-

unglückte ins Bezirkskrankenhaus abgeführt. Die Teilnahme mit den Eltern, insbesondere mit dem Vater, dessen Stütze der junge Mensch gewesen, ist allgemein.

Beutelsbach, 3. April. Gestern wurde der Zug, welcher um 8 Uhr 38 Minuten in Stuttgart abfährt, auf der Haltestelle Beutelsbach mit Hochrufen und Feuerwehrmusik empfangen. Die Haltestelle war mit Tannenbäumen und Fahnen reich geschmückt. Eine große Zahl festlich gekleideter Bewohner von Beutelsbach mit ihrem Gemeindevorstand und Feuerwehr war anwesend. Nachdem der Gemeindevorstand eine kurze Ansprache gehalten, dem Fahrpersonal einige Glas Wein nebst Zigarren kredenzte hatte und die Lokomotive bekränzt war, fuhr der Zug unter den Klängen der Feuerwehrmusik und Hochrufen weiter. Der Zug hielt erstmals hier an und ist hiemit Beutelsbach dem Eisenbahnpersonenverkehr feierlichst übergeben. (S. L.)

Klingenberg, 2. April. In den letzten Tagen erhielt ein hiesiger Bürger einen in Brackenheim aufgegebenen Brief mit 15 Pfennigmarken Inhalt und einem kurzen Begleitschreiben, worin dem Adressaten mitgeteilt wird, daß ihm vor vielen Jahren ein Gegenstand im Wert von etlichen 30 Kreuzern gestohlen worden sei. Der reuige Dieb sende nun anbei die Schuld samt Zinsen zurück.

Seilbron, 4. April. Am Samstag Abend hat sich hier ein sehr bedauerliches Unglück zugetragen. Von vier jungen Leuten, sämtlich Brauerbursche, welche sich in einem kleinen eisernen Nachen auf dem dergelt ziemlich hoch gehenden Nedar wagten, sind drei ertrunken. Nur einer konnte schwimmend das Ufer erreichen. Wie es heißt, hätten zwei der Verunglückten die Plätze wechseln wollen, wodurch das Fahrzeug stark in Schwanken geriet, schließlich umkippte und — da es ein eiserner Nachen war, deren Auslehnung man überhaupt verbieten sollte — sofort auf den Grund sank. Obgleich viele Menschen durch die Hilferufe ans Ufer gelockt wurden, scheint niemand die Selbstgegenwart gehabt zu haben, mit dem in der Nähe befindlichen Rettungsnachen oder sonstigen Werkzeugen zu Hilfe zu kommen. Ein Leichnam wurde am Samstag Abend noch, die beiden andern gestern Abend aufgefunden.

Jungelfingen, 4. April. Bei der hiesigen Stadtschultheißenwahl war eine gemäß Art. 14 Ziff. 6 des Gesetzes vom 16. Juni 1885 ungültige Stimme abgegeben worden, infolge dessen eine nochmalige Wahl angeordnet wurde. Diese hat heute stattgefunden und es erhielt Hilfsgerichtschreiber Killing in Balingen 138, Verwaltungsaktuar Siller in Dornhan 120 Stimmen, während bei der Wahl am 18. Januar d. J. Killing 121, Siller 120 St. auf sich vereinigten.

Blaubere, 30. März. (Konkurs Schwarz.) Die gestern Vormittag im Saal abgehaltene Gläubiger-Versammlung war sehr stark besucht. Sie wurde von Hrn. Heilig eröffnet; von ihm wurde auf die Bedeutung der leibigen Sache hingewiesen. Nach ihm trat Herr Rechtsanwalt Mayer von Ulm auf und kam in Besprechung der näheren Verhältnisse zu dem Endergebnis, daß ein Vergleich jedem Prozeß vorzuziehen sei, denn einmal wolle sich die Sache rasch ab, Jeder komme bald zu seinem Geld, dann sei bei Prozessen neben der Langwierigkeit doch nicht sicher was erreicht werde. In gleichem Sinne sprach sich Herr Stadtschultheiß Keller aus, der entschieden für Annahme eines Vergleichs eintrat. Herr Schramm von Seifen machte hierauf den Vorschlag, die Gläubiger möchten je in ihren Orten 1 oder 2 Vertreter wählen, die den Vergleich betreiben, damit das Konkursgericht nicht mit einer großen Anzahl, sondern nur mit einigen Gläubigern zu verhandeln habe, wodurch die Sache vereinfacht werde. Dieser Vorschlag wurde mit Beifall auf- und angenommen.

Friedrichshafen, 31. März. Daß das Telegraphen-Tabel auch als Fischangel dient, dürfte doch noch nicht dazuwesen sein. Vor einigen Tagen bemerkten Leute am Seeufer beim türkischen Bad ein eigenartliches Zucken an dem dort in den See gehenden Kabel. Man hob dasselbe von einem Nachen aus und siehe da, es hing an ihm ein 14pfündiger Hecht. Der Fisch hatte offenbar in die Guttaperchahülle des Kabels gebissen und dabei war er mit dem Unterkiefer in einer Schlinge desselben hängen geblieben. Das Kabel trug die deutlichen Spuren des starken Hechtgebisses.

Deutsches Reich.

— Der „Reichsanz.“ meldet: S. Maj. der Kaiser hat den Direktor im Reichsjustizamt, Wirkl. Geh. Rat Hanauer zum Staatssekretär des Reichsjustizamts und den Geh. Ober-Reg.-Rat im Reichsjustizamt Sutbrod zum Direktor im Reichsjustizamt ernannt.

— Die „Allg. Ztg.“ kann mitteilen, daß die Kaiserin Friedrich dem Fürsten Bismarck ein Glückwunschtelegramm zu seinem Geburtstag übersandt hat.

— Der Staatssekretär im Reichsjustizamt Hanauer ist ein bayerischer Jurist. Er ist gleichzeitig Vorsitzender der Kommission für die zweite Lesung des Entwurfs eines bürgerlichen Gesetzbuches. Sein Nachfolger als Ministerialdirektor, der bisherige älteste vortragende Rat, Geh. Oberregierungsrat Gutbrod, ist ein württembergischer Jurist, der, wie Hanauer, dem Reichsjustizamt seit dessen Begründung im Jahre 1877 angehört; der ständige Hilfsarbeiter in der Reichsanzlei, Regierungsrat Günther, früherer Landrat des Kreises Rummelsburg, ist zum Geh. Regierungsrat ernannt worden.

Berlin, 3. April. Zur Warnung veröffentlicht die „N. N.“ Folgendes: Dem Vernehmen nach beabsichtigt Rußland die Aufnahme einer Anleihe von 75 Millionen Rubel, angeblich zu Eisenbahnzwecken. Letzteres wird offenbar betont, um das deutsche Kapital anzulocken, während doch niemand wissen kann, ob die eingezahlte Summe

nicht zu anderen, Deutschland nachteiligen Zwecken Verwendung findet. Es ist anzunehmen, daß das Publikum in Deutschland sich nicht verfahren lassen wird, sein Geld unter diesem Vorwande einem Lande zur Verfügung zu stellen, dessen Bewohner ihm mindestens nicht freundlich gesinnt sind. Die einfache Mitteilung der gekennzeichneten Absicht wird deshalb zur Warnung genügen.

Berlin, 4. April. Der Direktor des Zirkus Renz, Kommissionsrat Renz, ist gestern Sonntag früh gestorben.

Berlin, 3. April. In dem Hause der Neuen Friedrichstraße in dem das Polizeirevier No. 14 sich befindet, wurde heute früh der nur mit Hemd und Strümpfen bekleidete Leichnam einer jungen Prostituierten unter dem Absatz der ersten Treppe gefunden. Der Hals war mit einer Schnur zusammengeschnürt, die Arme und Beine waren mit Stricken gebunden. Wahrscheinlich liegt ein Lustmord vor.

— (Zu dem Morde in Berlin.) Die telegraphische Nachricht über die Auffindung einer Frauenleiche in einem Hause der Kaiser Wilhelmstraße bedarf insofern der Berichtigung, als die Ermordete keine Prostituierte, sondern eine Lumpensammlerin war, die, wie jetzt in Berliner Blättern konstatiert wird, einen durchaus rechtschaffenen Lebenswandel geführt hat. Die wie ein Paket zusammengeschnürte, fast nackte Leiche lag in einer dunklen Nische bei der Treppe, wo der Hausmeister sie fand. Von dem Mörder hat man noch keine Spur. Die Todte, eine gewisse Anna Sadowska, soll die Tochter eines ursprünglich sehr reichen, dann verarmten polnischen Gutsbesizers gewesen sein.

— **Doppelt Leid.** Aus Bochum wird berichtet: Bei der Beerdigung eines Angehörigen des Kriegervereins war das Gewehr eines der Kameraden der Trauerparade scharf geladen. Bei der Salve wurde einer der Leidtragenden tödlich getroffen und in der Familie war ein neuer Trauerfall zu beklagen.

Hannover, 3. April. Im Hause des gegenwärtig bei den Eltern weilenden Regierungspräsidenten Grafen Wilhelm Bismarck wurde ein Diener im Bade tot aufgefunden. Allem Anschein nach wurde der Erstickenstod durch den Gasheizofen herbeigeführt. Als ein Mädchen auf der Suche nach dem Diener die Badezimmerthür öffnete erfolgte eine Gasexplosion, durch die das Mädchen schreckliche Brandwunden erlitt.

(Zrkf. Ztg.)

Hamburg, 2. April. Ein großer Warenspeicher am Kaiserquai ist heute morgen bis auf die Mauern ausgebrannt. Die am Quai liegenden Schiffe und die auf den Schienen stehenden Waggons konnten noch rechtzeitig entfernt werden. Die Schuppen 12 und 3 fingen Feuer, konnten aber noch gerettet werden. Verbrannt sind namentlich Zuder, Piaffava und Dele. Der Schaden wird auf mehrere Millionen geschätzt. Ein Feuerwehrmann wurde schwer verletzt, der Hausinspektor wird vermißt.

Freiburg, 2. April. Das große Brandunglück, welches einer armen Familie von 8 Köpfen das Leben kostete, ist nachweislich durch Petroleum entstanden. Die neuen Mieter des dritten Stockes, die am 2. April ihre Wohnung beziehen sollten, hatten die hölzerne Treppe reichlich mit Petroleum eingerieben, damit sie schön glänze. Dieses Verfahren verschuldete es, daß gerade das Treppenhäus unglücklich rasch abbrannte und die Bewohner des Dachstockes rettungslos verloren waren. Der umgekommene Skribent Lederle, dessen Empfehlungsschreiben übrigens heute noch im Gang der Universität hängt, hatte neun Kinder, von denen zwei außerhalb untergebracht waren. Das älteste der 7 Anwesenden, eine 17jährige Tochter, konnte über das Dach entkommen und rief dem ans Fenster eilenden Vater zu er möge nachkommen. Allein dieser antwortete: „Ohne die Mutter gehe ich nicht!“ Die Mutter war am Tage des Brandes in der Entbindungsanstalt gewesen, aber Abends nach Hause zurückgekehrt, um noch einmal mit ihrem Kindern zusammen zu sein. Das Mitleid mit den Unglücklichen ist groß.

Ausland.

Paris, 3. April. Ravachol hat eingestanden, der Urheber der beiden Explosionen auf dem Boulevard St. Germain und in der Rue de Clugy gewesen zu sein und behauptet, das hierbei nicht verwendete Dynamit sei vernichtet worden.

Paris, 3. April. Ein amtliches Telegramm aus Porto-Novo meldet, ein Trupp von 2000 mit Flinten bewaffneten Dahomeyern haben am 29. März Duetowe passiert und sich am linken Ufer des Wheme oberhalb Oboas gelagert. Der König von Dahomey ziehe alle Kräfte am linken Ufer des Allerba zusammen; der Weg nach Dahomey sei versperrt. Die Behörden von Wydday hätten an den Gouverneur Gallot ein Schreiben gerichtet, in dem es heißt, daß der König von Dahomey am Wheme deshalb den Krieg eröffnet habe, weil das Land ihm gehöre, ebenso wie Porto-Novo und alles Land außer dem Meer.

Paris, 4. April. Das Landessekretariat der französischen Arbeiter fordert in einem Schreiben die französischen Arbeiter auf, die diesjährigen Kundgebungen am 1. Mai großartiger als früher zu veranstalten, jedoch sich ungesetzlicher Ausschreitungen zu enthalten.

Paris, 4. April. Die Polizei verhaftete gestern einen Mann in Frauenkleidern, dessen Signalement dem des Anarchisten Gustav Mathieu, des Hauptkomplizen Ravachols, entspricht.

Paris, 5. April. Das Journal des Débats meldet: Im gestrigen Postelauf des Polizeipräfekten besand sich eine Blechschachtel, welche von den Sachverständigen als eine sorgfältig konstruierte Höllemaschine erklärt wurde.

Barcelona, 5. April. 14 französische Anarchisten wurden verhaftet, sie sollen ausgewiesen werden.

Nancy, 5. April. Gestern fand in der Rathshalle während einer Rede des Bischofs **Turina** über die Arbeiterfrage eine tumultuarische Szene statt. Ein Teil der Anwesenden lärmte, schrie, schleuderte Stühle umher, zerbrach Kronleuchter. Fünf Personen wurden verletzt.

Sondorn, 1. April. Den letzten Depeschen aus Australien zufolge hat der jetzt auf der Fahrt nach Melbourne befindliche Mörder **Deming** 4 weitere Morde auf dem Gewissen. Der Melbourne Detektiv **Brant**, der seine Fotografie gesehen, schwört, daß er der Mann ist, der im Jahre 1888 in Johannesburg einen Weißen, Namens **Graham**, einen Kaffern und einen Hottentoten ermordet hat. Außerdem ist gegen ihn die Beschuldigung erhoben, einem Goldgräber, **James Reays**, mit dem er angeblich sehr befreundet gewesen ist und den er zur Auswanderung nach Afrika veranlaßt hat, das Leben genommen zu haben. Ueber sein Vorleben sind noch die folgenden Thatsachen bekannt geworden. Er traf im Juli 1881 in Sydney ein und wohnte eine Zeit lang bei einer Frau **Lafit**, die ihm indes kündigte, da er sich über „Spul“ in ihrem Hause bellagte. Wegen Diebstahls zu mehrmonatlicher Haft verurteilt, verließ er das Gefängnis an demselben Tage, an dem seine erste Frau, **Mary James**, aus England in Sydney eintraf. Die Aufregung in Melbourne nimmt immer mehr zu und hat bereits einen solchen Grad erreicht, daß der Polizeidirektor sich gezwungen sah, außer der regulären Mannschaft noch 100 berittene Konstabler aus den benachbarten Bezirken nach der Stadt zu entsenden, um Deeming bei seiner Ueberführung vom Schiff vor der Wut der Menge zu schützen.

Southampton, 5. April. Die „Eider“ wurde heute untersucht. Der Schaden ist geringer als erwartet, 53 Fuß vom Kiel sind fortgerissen.

Lüttich, 5. April. Gestern Abend wurden aus dem Kohlenbergwerk **Banneux**, unweit Lüttich, 200 Patronen, 25 Kilogramm Dynamit enthaltend, entwendet. Untersuchung ist eingeleitet.

Madrid, 5. April. Zwei Anarchisten, der Franzose **Desac** und der Portugiese **Bereira** wurden verhaftet, als sie Explosivkörper auf der Treppe zu dem Privatgemach des Präsidenten der Deputiertenkammer niederlegten. Die beschlagnahmten Papiere ergaben, daß sie Kammer, Senat und das königliche Palais in die Luft sprengen wollten.

Bern, 4. April. Auf dem **Greifensee** bei Niederster (Kanton Zürich) ist gestern nachmittag ein **Dampfer** untergegangen. Einzelheiten fehlen. Bisher sind zwei Leichen aufgefunden.

Uster liegt 20 km von Zürich weg an der Bahn nach **Rapperswil**. Dort liegt rechts der Bahn der Greifensee mit Schloß, das 1444 von Breitenlandenberg heldenmüthig gegen die Eidgenossen verteidigt wurde. Der Ritter wurde nach der Einnahme des Schlosses mit 60 seiner Getreuen bei **Mänikon** hingerichtet.

(Des Kindes Schutze.) Aus der Donau bei **Wien** wurde am 30. März ein etwa drei Monate altes Kind herausgefischt; das Würmchen war in ein Federpolster gewickelt und schwamm in diesem wie in einem Kahn daher, ohne den geringsten Schaden genommen zu haben. Man brachte es in das Findelhaus; als es dort aus seinem nassen Lager genommen und in ein trockenes warmes Bettchen gelegt worden war, gab es seiner Zufriedenheit mit dieser Veränderung sofort durch lautes, fröhliches Geschrei zu erkennen.

Ein origineller **Gaunerstreich** ist in dieser Woche in **Wien** ausgeführt worden. Ramen da am Mittwoch zwei Männer in das beim Nordbahnhof gelegene Häuschen, in dem die Sicherheitswache untergebracht ist, und sagten, sie seien Spängler und beauftragt, das Dach abzudecken, weil die Zinktafeln durch neue ersetzt werden müßten. Die Polizisten, in deren Brust kein Falsch wohnte, hatten dagegen nichts einzuwenden, freuten sich vielmehr, daß sie neu eingedeckt würden und sahen mit Befriedigung, wie die „Spängler“ so fleißig arbeiteten, daß der Dachstuhl schon am zweiten Tage seiner schützenden Hülle fast ganz entkleidet war. Einer der Arbeiter machte die Zinktafeln los, der andere fuhr sie mit einem Handwägelchen weg. Neue brachte er nicht. Das hatte auch seinen guten Grund, denn wie sich endlich, am dritten Tag, durch einen Zufall herausstellte, waren die eifrigen Spängler — Diebe! Den so jäh aus ihrem Vertrauen aufgeschreckten Polizisten gelang es, einen der Gauner zu fassen, der andere hatte sich mit seinem Wägelchen bei **Betten** aus dem Staube gemacht.

Petersburg, 5. April. In einer Abteilung der hiesigen Pulverfabrik explodierten gestern Abend 350 Pud Pyroxylin. Das betreffende Gebäude flog in die Luft nebst 9 Arbeitern. Trümmer und Körperteile wurden auf Entfernung von über 100 Faden fortgeschleudert. Auch das benachbarte Fabrikgebäude wurde beschädigt und dort 5 Arbeiter verwundet. Auf Entfernung von 2 Werst von der Pulverfabrik zerbrachen noch Fensterscheiben. Die Ursache der Explosion ist nicht festgestellt.

Posen, 2. April. Bei einem Feuer verunglückten heute vor-mittag durch den Sprung aus dem vierten Stock ins Sprungtuch eine Frau und fünf Kinder. Die Mutter und eine Tochter waren tot, die anderen Kinder wurden mehr oder minder schwer verletzt.

Joseph Lythe, ein Inhaber des Soldatenheims in Dayton, Ohio, auf Urlaub in **Findley** ein und besuchte seine von ihm geschiedene Frau. Bis gestern verhielt er sich ruhig, als er plötzlich beim Frühstück einen Mordversuch auf seine Töchter **Delia** und **Emma** machte. Mit einem

Beile, welches er am Montag geschärft hatte, schlug er der Erstgeborenen dem Schädel ein. Dem anderen Mädchen gelang es, den Schlag abzuwenden, und sie kam mit einer unbedeutenden Wunde davon. Sodann stürzte der Mörder auf seine gelähmte Frau los, die sich verzweifelt wehrte, so gut sie konnte. Endlich fiel sie erschöpft zu Boden, worauf ihr Lythe den Schädel einschlug. Nachdem er noch das Piano und andere Möbel zertrümmert hatte, stellte er sich der Polizei. Der Beweggrund des Verbrechens ist völlig unauflösbar. Sobald aber die Sache rufbar wurde, versammelte sich eine tausendköpfige Menschenmenge vor dem Arrestlokal und störte das Gefängnis. Eine Stunde dauerte es jedoch, bis die Thür der Zelle Lythe's aufgesprengt worden war. Hierauf wurde der Mörder nach einer nahen Brücke geschleppt und an einem Telegraphenpfahl aufgefängt. Lythe war ein Gewohnheitsräuber. Erst vor kurzem war er im Gefängnis gewesen, weil er einen Schuß auf seinen kleinen Sohn abgefeuert hatte.

(Sehr praktisch.) A.: „Es ist nicht zum Aushalten, was es jetzt für Bettler giebt, man braucht für das Gefindel täglich fast 50 Pfennig!“ — B.: „Mach' Du es nur so wie ich, dann brauchst Du keinen Pfennig auszugeben. Kommt nämlich zu mir ein Bettler, dann zeige ich ihm ein 20 Markstück und sage, er soll mir 19 Mark und 99 Pfennig herausgeben, kann er dies nicht, gut, — dann „thut es mir leid,“ fünfmal ich kein anderes Geld im Hause hätte. Kann er's aber, dann weiß' ich ihm einfach die Thür und mache ihm begreiflich, daß es eine Unverschämtheit sei, mit 20 Mark in der Tasche noch zu betteln!“

(Opfermutig.) „Willst Du als treues Weib mir überall hin folgen, meine süße Emmy?“ — „Überall hin — und wenn es das entfernteste Modemagazin der Welt wäre!“

Handel und Verkehr.

Waiblingen. Fruchtpreise vom 2. April 1892.

	Höchster	mittlerer	niederster	Durchschnittspreis.
Dinkel:	M. —	M. 8.—	M. —	M. 8.— per Str.
Haber:	M. 7 —	M. 6 90	M. 6 80	M. 6 97 per Str.

(Frühjahrs-Mode 1892.) Die bekannte Seiden-Fabrik **G. Henneberg** in **Zürich** schreibt uns: Der ausgesprochene Charakter unserer diesjährigen Mode ist: Streifen (Peckin) und ganz kleine Effecte in Streublümchen oder sonstigen kleinen Figuren. Den ersten Platz nehmen wieder bedruckte indische Foulardsstoffe ein neben bedruckten einheimischen (ganz abgekochten) Surahs sog. Rongeants, die sehr viel bestellt worden sind; es ist dies ein vollständig neuer Artikel, der die indischen Foulards verdrängen soll — beide Gewerbe treten nun vor die höchste Instanz: die Damenwelt; sie soll entscheiden, welches von ihnen für die Zukunft die Führung übernehmen wird; indische Foulards sind preiswerter, Rongeants müssen in verhältnismässig theuren Qualitäten disponirt werden, um sie solid herstellen zu können. In gestreiften und karrirten Surahs, Merveilleux, Taffetas etc. sind wirklich neue Sachen nicht gemacht worden; trotzdem werden sich gerade diese Seidenstoffe nie ganz verdrängen lassen und immer wieder, in den neuesten Modifarben angefertigt, als verhältnismässig einfach aber durchaus praktisch, ihren festen Platz behaupten. — Paris hat enorme Quantitäten in Changeants bestellt und zwar in Taffetas für Unterkleider, in Surahs für Damenlavallières, die wieder in Mode kommen — nur breiter und länger als vor ca. 10 Jahren —; sie werden bald die Cachenez verdrängen, da sie fescher sind.

Damaste, schwarz und farbig, in kleinen Dessins und Streifen, Moire Antique, zwei- und dreifarbig Damaste, schwarze, ein- und zweifarbig Peckins, Satins merveilleux, Surahs, Foulards, Armüres, Bengalines, Satins Duchesse, Satins de Lyon, Crêpe de Chine, Failles françaises, Tsfetas u. s. w. sind in zahllosen Combinationen und Farben bestellt worden, so dass jeder Geschmack befriedigt werden kann. Bevorzugte Modifarben sind: gris, beige, héliotrope fraise, electric und lac Léman (ein grünlich blaues electric) in den verschiedensten Abstufungen — in hell: gelb, rötlichlilla, gelblich-nilgrün, rosa und blau in satten Nuancen. Grosser Luxus wird getrieben in ganz seidenen Unterkleidern — die schwersten Stoffe werden dazu verwendet — ebenso füttert man jetzt die seidenen Roben mit Taffet oder Faille um beim Gehen das knisternde Rauschen zu erzielen.

Ganz seid. bedruckte Foulards M. 1.35

bis 7.25 p. Ret. — (ca. 450 versch. Disposit.) versch. roben- und rückweise porto- und zoll- frei in's Haus das Fabrik-Depot **G. Henneberg** (R. u. R. Hofstet.) Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Das Preiswürdigste

Buxlin-Stoff für einen ganzen Anzug zu M. 5.85, Buxlin-Stoff für einen ganzen Anzug zu M. 7.95, direkt an Jedermann durch das Buxlin-Fabrik-Depot **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.** Muster sofort franco. Nichtpassendes wird zurückgenommen.